

Mit Holz aus dem Allgäu leben

Jetzt im Winter lagern bis zu 1.300 Kubikmeter Holz auf dem Areal des Säge- und Hobelwerks Waltenhofen GmbH. Hier schweift der Blick über beste Rundhölzer, erstklassige ‚Filetstreifen‘ und wiederverwertbare Sägeresthölzer. All dieses Holz ist Teil eines Kreislaufes, welcher mit dem Hieb beginnt.



Ein Baum muss zum richtigen Zeitpunkt gepflegt, geschlagen und verarbeitet werden. So gewinnt Geschäftsführer Dipl. Ing. Peter Fickler (FH) nicht nur das beste Holz für die Fenster- und Möbelindustrie, sondern auch der Wald gewinnt durch einen vitalen und gesunden Baumbestand dazu. „Die richtige Pflege der jungen Bäume ist ausschlaggebend für ihr Wachstum. Schützen durch Nützen lautet die Devise für gesunde Wälder!“, erläutert der erfahrene Säge- und Hobelwerksinhaber Peter Fickler. Bäume sind nach circa 80 bis 130 Jahren hiebsreif und müssen in diesem Zeitraum geschlagen werden. Sonst verliert der Baum an Vitalität und schadet seiner Umwelt nur. Außerdem wirkt sich das Alter des Baumes auf die Qualität des Holzes aus. „Unsere Zielbäume bestehen aus astreinem Holz, da sie während des Wachstums rechtzeitig gepflegt, sprich geschnitten wurden“, erklärt Fickler. In seinem Säge- und Hobelwerk

lagert er bestes Holz, welches zu sogenannten ‚Filetstreifen‘, ‚Blockstreifen‘, Kanteln, Friesen, Leisten und Blockware weiterverarbeitet wird. Abnehmer sind der Holzgroßhandel sowie Hersteller in der Fenster- und Möbelindustrie in Deutschland, Polen und der Schweiz. Das Qualitätsholz aus Waltenhofen schätzen auch Geigen- und Orgelbauer in Portugal.



„Wir nutzen zu 80% Fichten, aber auch Tannen, Lärchen und Douglasien im Umkreis von 50 Kilometern.“

Der feine Unterschied

Ist Holz nicht gleich Holz? Bei Peter Fickler sind die Alleinstellungsmerkmale, die feine Struktur, die Astreinheit und die stehenden Jahresringe. „Wir nutzen zu 80% Fichten, aber auch Tannen, Lärchen und Douglasien im Umkreis von 50 Kilometern. Im Allgäu herrscht eine kurze Vegetationszeit von April bis Oktober vor. In dieser Zeit wachsen die Bäume und bilden feine Jahresringe.“ Astreines Holz stammt aus der Pflege von noch jungen Bäumen. Dabei werden die Bäume gelichtet und die Äste oft abgeschnitten, sodass der Baum nach Peter Ficklers Geschmack auch astrein weiterwachsen kann: „Genau dieses astreine Holz ist mein Produkt.“ Im Sägewerk werden die ersten fünf Meter des Baumes in der Vielblattsäge parallel zur Faser und konisch geschnitten. Daraus ergeben sich optisch ansprechende ‚stehende Jahresringe‘. Dieses hochwertige Schnittholz verwendet Fickler als ‚Filetstreifen‘, eben das Beste vom



Dipl. Ing. Peter Fickler verwertet hochwertiges Holz und schätzt den hohen Nutzwert des Rohstoffs.

Holz. Im hauseigenen Hobelwerk erhalten die hochwertigen Holzprodukte dann den letzten Schliff.

Holz als CO₂-Speicher

Ein Baum nimmt während seiner Lebenszeit eine gewisse Menge an CO₂ aus der Umgebung auf und speichert diese. Wird der Baum nun geschlagen, so bleibt sein CO₂-Speicher unberührt. Erst mit der Verbrennung oder durch Ver-



Der Sägewerksmeister bestimmt vor dem Sägen das Schnittmuster, je nach Holzfasern.

faulen des Holzes wird das CO₂ wieder freigesetzt und dem Kreislauf zugeführt. Peter Fickler schätzt das Holz als CO₂-Speicher: „Wir können diesen Kreislauf deutlich verlängern, wenn wir Holzprodukte erschaffen. Der eigentliche Wert des Holzbaus ist die CO₂-Speicherung während der Nutzungszeit.“ Peter Fickler hat auch das Bürogebäude und sein Privatwohnhaus aus und sogar auf Holz gebaut. Umgerechnet speichert er somit 288 Tonnen CO₂ in den verbauten 290 Kubikmetern Holz. Zum Vergleich: Ein Polo stößt 129 Gramm CO₂ pro Kilometer aus. Peter Fickler weiß: „Unsere eigene CO₂-Bilanz ist positiv, da wir im Gebäude mehr CO₂ speichern als wir freisetzen.“

Von wegen Abfall

Sägeresthölzer werden bei Fickler weiterverarbeitet. Hackschnitzel oder Spreißel gehen sowohl in die weiterverarbeitende Spanplatten- oder Holzwerkstoffindustrie, Sägemehl wird als Einstreu oder als Rohstoff für Pellets verwendet. Auch firmenintern wird das ‚Koppelprodukt‘ Holz für die Wärme in der Trockenkammer genutzt. Wenn der nachwachsende Rohstoff Holz zuerst stofflich (beispielsweise in der Spanplattenindustrie), dann energetisch genutzt wird, so spricht man von Kaskadennutzung.

Peter Fickler liegt viel daran, den regionalen Kreislauf zu stärken: „Ich bin ein Verfechter der regionalen Kreisläufe, ökologisch wie ökonomisch.“ Das Holz stammt aus der

nahen Umgebung und Sägeresthölzer werden der Region wieder zugeführt. Zudem legt Fickler großen Wert auf die richtige Nutzung des Rohstoffs Holz: „Wir müssen Holz nützen, um es zu schützen. Sonst kann der Jungbestand der Bäume nicht nachkommen!“

Sabrina Vogler



Im Sägewerk stehen moderne Maschinen, wie die Profi-Ripp-Vielblattsäge mit laservorgezeichneter Schnittführung.

Muster Säge- & Hobelwerk Waltenhofen GmbH

Weierstrasse 13
87448 Waltenhofen
Telefon (08303) 7435
Telefax (08303) 7477
info@shwgmbh.de
www.shwgmbh.de

BILDER: ANDREAS GAJEWSKI UND FICKLER